

Spieltordamm 5, 19055 Schwerin
Mi-So/Wed-Sun 15:00-18:00
www.kvmvsn.de, info@kvmvsn.de
+49 159 017 822 51

Cora Pongracz
8 erweiterte portraits
30.08.25-25.01.26

DE

Im Dialog mit:
Seiichi Furuya
Deva Schubert
Marietta Mavrokordatou
DAVRA
Paul Niedermayer
Claudia de la Torre

Kunstverein Schwerin und Vorpommern
für Mecklenburg in Schwerin

Cora Pongracz

8 erweiterte portraits

mit: Seiichi Furuya

21.09.25–26.10.25

Die erste dialogische Präsentation erweitert Cora Pongracz' 56-teilige Serie und gleichnamige Ausstellung *8 erweiterte portraits* um zwei serielle Werkzyklen von Seiichi Furuya. Der in Graz lebende japanische Fotograf verarbeitet seit den 1970er-Jahren mittels des Mediums der Fotografie persönliche Erfahrungen sowie Prozesse des Erinnerns und (Nicht-)Vergessens in einem vielschichtigen visuellen Projekt. In zahlreichen Ausstellungen und Künstlerbüchern verknüpft er Porträts, insbesondere von Familienmitgliedern, mit Aufnahmen von Wohnorten, Reisen und Alltagssituationen.

Die Serie *Portrait*, 1978–1985, zeigt Furuyas Ehefrau Christine Furuya-Gössler, die er 1978 erstmals fotografierte – und von da an über einen Zeitraum von sieben Jahren fast täglich. 1985 nahm sich Christine Furuya-Gössler nach einer längeren Phase psychischer Belastung das Leben. Ähnlich wie Cora Pongracz war auch Christine Furuya-Gössler Anfang der 1980er Jahre mit einer psychischen Erkrankung diagnostiziert worden. Die über tausend entstandenen Porträtaufnahmen wurden nach ihrem Tod zu einem Zeugnis ihrer Präsenz und ihrem Wirken – als Person, Frau, Schauspielerin, Mutter, Partnerin und vielem mehr – und der gemeinsam verbrachten Zeit, aber auch zu einem Prozess der Selbstvergewisserung des Fotografen und einer Reflexion über die sozialen und politischen Realitäten, die das geteilte Leben prägten.

Erinnerungen an die frühen Jahre der Beziehung und die Geburt des gemeinsamen Sohnes verweben sich mit der Erfahrung einer zunächst ungewohnten europäischen Lebenswelt – zuerst in Österreich, später in der DDR – sowie mit der Konfrontation mit psychischem Leidensdruck und dem Verlust durch Suizid. Der Werkzyklus markiert keinen Abschluss, sondern vielmehr den Beginn eines offenen, niemals abschließbaren Umgangs mit einem komplexen Beziehungsgefüge. Die Freiheit der assoziativen Reihung und Bezugnahme, die Furuya seiner Serie zuschreibt, impliziert dabei ein ständiges Austarieren jener Rollenverhältnisse, die sowohl im Medium der Fotografie als auch in tradierten Geschlechterverhältnissen eingeschrieben sind.

Auch der zweite Werkzyklus *Berlin-Ost/West-Berlin* 1985–87, 2025, beschäftigt sich mit den Bedingungen geteilter Lebensrealität – hier insbesondere mit sich verändernden äußeren Umständen, die durch wiederholte Ortswechsel geprägt waren. Von 1984 bis 1987 arbeitete Seiichi Furuya als Dolmetscher für eine japanische Baufirma. In dieser Zeit lebte die Familie zunächst in Dresden, später in Ost-Berlin. Die dabei entstandenen Fotografien verweben private Momente

mit Szenen des öffentlichen Lebens in der DDR. Die Projektion zeigt 690 von diesen Aufnahmen – größtenteils in Schwarz-Weiß, teilweise in Farbe. Die Bildabfolge folgt keiner linearen Ordnung, sondern orientiert sich auch hier an einer offenen, assoziativen Struktur.

Neben Familienbildern – wie auch Porträts von Christine Furuya-Gössler – ziehen sich dabei Architekturmotive als zentrales Motiv durch die Serie. Hier eröffnet sich eine weitere Parallele zu der Serie *8 erweiterte portraits*, 1974, in denen die porträtierten Frauen oftmals in ihrer Bezogenheit auf ihre (gebaute) Umgebung gezeigt werden. Viele der Aufnahmen Furuyas entstanden rund um die Feierlichkeiten zum 750-jährigen Stadtjubiläum Berlins. Die SED ließ dafür über 300 Episoden der Stadtgeschichte szenisch inszenieren und verband diese mit der Darstellung vermeintlicher Errungenschaften des Sozialismus. Im kulturpolitischen Wettbewerbs mit dem Westen richtete die DDR ihren Fokus auf den Wiederaufbau des historischen Stadtkerns. In die Bildwelt der Serie treten neben diesen architektonischen Rekonstruktionen auch Plattenbauten, der Palast der Republik, die Volksbühne, das Kino International und die Berliner Mauer, aufgenommen aus sowohl Ost-, als auch West-Berlin.

Wie die Serie *Portrait*, 1978–1985, folgt auch dieser Werkzyklus entsprechend dem übergeordneten Projekt des Erinnerns, das Seiichi Furuyas fotografische Praxis grundlegend bestimmt. Ähnlich wie bei Cora Pongracz werden durch beide Werkzyklen Lebensrealitäten und Beziehungsgefüge als dynamische, sich stetig wandelnde relationale Konstellationen sichtbar – geprägt von Intimität, Migration, politischer Rahmung, subjektiver Erfahrung sowie – nicht pathologisierter – psychischer Verfasstheit. Beide Künstler:innen entziehen sich damit einem autoritären Blick auf das Subjekt. Sie öffnen stattdessen Räume für Ambivalenz, Zwischenzustände und für ein vulnerables Verständnis von Identität, das sich immer im Prozess der Aushandlung befindet – im Bild wie im Leben.

Seiichi Furuya
Portrait, 1978–1985

Raum 1
(von links nach rechts)

- 1 Seiichi Furuya, Izu 1978, 1978, Typ C-Print (1995), 49,5 × 36,8cm
- 2 Seiichi Furuya, Graz 1978, 1978, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 3 Seiichi Furuya, Moscow 1978, 1978, Typ C-Print (2013), 49,5 × 36,8cm
- 4 Seiichi Furuya, Graz 1978, 1978, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 5 Seiichi Furuya, Graz 1979, 1979, Silbergelatineabzug, 49,5 × 36,8cm
- 6 Seiichi Furuya, Graz 1979, 1979, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 7 Seiichi Furuya, Graz 1979, 1979, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 8 Seiichi Furuya, London 1979, 1979, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 8 Seiichi Furuya, London 1979, 1979, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 9 Seiichi Furuya, Wien 1980, 1980, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 10 Seiichi Furuya, Graz 1980, 1980, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 11 Seiichi Furuya, Lassnitzhöhe 1980, 1980, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 12 Seiichi Furuya, Graz 1981, 1981, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 13 Seiichi Furuya, Deutschlandsberg 1981, 1981, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 14 Seiichi Furuya, Graz 1981, 1981, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm

- 15 Seiichi Furuya, Wien 1982, 1982, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 16 Seiichi Furuya, Graz 1982, 1982, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 17 Seiichi Furuya, Graz 1982, 1982, Silbergelatineabzug (2000), 49,5 × 36,8cm
- 18 Seiichi Furuya, Wien 1982, 1982, Silbergelatineabzug (1996), 49,5 × 36,8cm

Raum 2
(von links nach rechts)

- 19 Seiichi Furuya, Wien 1982, 1982, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 20 Seiichi Furuya, Wien 1983, 1983, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 21 Seiichi Furuya, Graz 1983, 1983, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 22 Seiichi Furuya, Wien 1983, 1983, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 23 Seiichi Furuya, Graz 1983, 1983, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 24 Seiichi Furuya, Wien 1983, 1983, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 25 Seiichi Furuya, Graz 1983, 1983, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 26 Seiichi Furuya, Dresden 1984, 1984, silver gelatin print, 49,5 × 36,8cm
- 27 Seiichi Furuya, Eibiswald 1984, 1984, Typ C-Print (2013), 49,5 × 36,8cm
- 28 Seiichi Furuya, Dresden 1984, 1984, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 29 Seiichi Furuya, Wien 1984, 1984, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm
- 30 Seiichi Furuya, Dresden 1984, 1984, Silbergelatineabzug (2013), 49,5 × 36,8cm

- 31 Seiichi Furuya, Ost-Berlin 1985, 1985, Typ C-Print (2014), 49,5 × 36,8cm
- 32 Seiichi Furuya, Potsdam 1985, 1985, Typ C-Print (2013), 49,5 × 36,8cm
- 33 Seiichi Furuya, Venedig 1985, 1985, Typ C-Print (2013), 49,5 × 36,8cm
- 34 Seiichi Furuya, Rostock 1985, 1985, Typ C-Print (2013), 49,5 × 36,8cm
- 35 Seiichi Furuya, Vendig 1985, 1985, Typ C-Print (2013), 49,5 × 36,8cm

Courtesy: Galerie Thomas Fischer, Berlin.